

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 20. Juli 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 19. Juli, nachm. 6.00 Uhr. Großes Hauptquartier, 19. Juli, vorm. Aml.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Souchez war nach verhältnismäßig ruhigem Verlauf des Tages die Gefechtsstätigkeit nachts lebhafter. Ein französischer Angriff auf Souchez wurde abgeschlagen. Angriffsversuche südlich davon wurden durch unser Feuer verhindert.

Auf der Front zwischen Maas und den Argonnen waren vielfach lebhafteste Artillerie- und Minenkämpfe. Im Argonnenwald schwache Angriffsversuche des Gegners ohne Bedeutung.

Auf den Maashöhen, südwestlich des Sparges und an der Tranchée wurde mit wechselndem Erfolg weiter gekämpft. Unsere Truppen büßten kleine örtliche Vorteile, die am 15. ds. Mits. errungen worden waren, wieder ein. Wir nahmen 3 Offiziere 310 Mann gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Deutsche Truppen nahmen Tukum und Schurt. Windau wurde besetzt.

In der Verfolgung des bei Alt-Auz geschlagenen Gegners erreichten wir gestern die Gegend von Hofzumberge und nördlich. Westlich von Mitau hielt der Gegner eine vorbereitete Stellung. Westlich Popeljan und Kurshang wird gekämpft.

Zwischen Pissa und Sztwa räumten die Russen ihre mehrfach von uns durchbrochenen Stellungen und zogen auf den Narew ab. Hier fechtende deutsche Reserve- und Landwehrruppen haben in den Kämpfen der letzten Tage in dem jeden feindlichen Widerstand begünstigenden Wald- und Sumpfgelände Hervorragendes geleistet.

Die Armee des Generalobersten v. Gallwitz drang weiter vor. Sie steht jetzt mit allen Teilen an der Narew-Linie südwestlich von Ostrolenka-Nowo-Georgiew. Wo die Russen nicht in ihren Befestigungen und Brückenkopfstellungen Schutz fanden, sind sie bereits über den Narew zurückgeworfen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28760 Mann erhöht.

Auch in Polen zwischen Weichsel und Wisla blieben die Russen im Abzuge nach Osten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Der am 17. ds. Mits. in der Gegend nordöstlich Sienna von der Armee des Generalobersten v. Boyrsch geschlagene Feind versuchte in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Njanka-Abchnitt die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Cieplow wurden von der tapferen schlesischen Landwehr bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags gestürzt. Dieselben Truppen sind in der Nacht in der dahinterliegenden feindlichen Hauptstellung eingedrungen. Ebenso beginnt die feindliche Linie bei Kasanow und Baranow zu wanken. Die Entscheidung steht bevor.

Zwischen oberer Weichsel und Bug dauert der Kampf der unter dem Oberbefehl des General-

feldmarschalls von Mackensen stehenden verbündeten Armeen den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an.

An der Durchbruchsstelle der deutschen Truppen bei Pilaszowice—Krasnostaw machten die Russen die verzweifeltsten Anstrengungen, um die Niederlage abzuwenden. Eine ihrer Garbedivisionen wurde frisch in den Kampf geworfen und von unseren Truppen geschlagen.

Weiter östlich bis in die Gegend von Grabowiec erzwangen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Uebergang über die Wolica. Bei und nördlich Sokal drangen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen über den Bug vor. Unter dem Zwang dieser Erfolge ist der Feind in der Nacht auf der ganzen Front zwischen Weichsel und Bug zurückgegangen. Nur an der Durchbruchsstelle westlich von Krasnostaw versuchte er noch Widerstand zu leisten. Die Russen haben eine schwere Niederlage erlitten.

Die deutschen Truppen und das unter Befehl des Feldmarschall-Leutnants von Arz stehende Korps haben allein vom 16. bis 18. Juli 16250 Gefangene gemacht und 23 Maschinengewehre erbeutet.

Nach gefundenen schriftlichen Befehlen war die feindliche Heeresleitung entschlossen, ohne jede Rücksicht auf Verluste die neuen von uns eroberten Stellungen bis zum äußersten zu verteidigen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 19. Juli. (WB.) Amtlich wird verlautbart vom 19. Juli 1915, mittags: Südwestlicher Kriegsschauplatz. Im Görzischen begannen gestern neue große Kämpfe. Zeitlich früh eröffnete die italienische Artillerie aller Kaliber gegen den Rand des Plateaus von Doberdo und den Görzer Brückenkopf das Feuer. Dieses steigerte sich mittags bis zur größten Heftigkeit. Sodann schritt sehr starke Infanterie zum Angriff auf den ganzen Plateaurand. In hartnäckigen, nachtsüber andauernden, vielfach zum Handgemenge führenden Kämpfen gelang es unseren Truppen, die Italiener, die stellenweise unsere vordersten Gräben erreichten, allenthalben zurückzuwerfen. Unsere Mörser brachten 5 schwere Batterien zum Schweigen. Heute morgen entbrannte der Kampf aufs neue. Vereinzelt feindliche Vorstöße gegen den Görzer Brückenkopf wurden gleichfalls abgewiesen. Auch am mittleren Isonzo, am Krn-Gebiet und an der Rätnergrenze entwickelten die Italiener eine lebhafteste Artillerietätigkeit, die teilweise auch nachts anhält. Im Tiroler Grenzgebiet wurde der Angriff mehrerer Bataillone gegen unsere Höhenstellungen auf dem Eisenreich-Kamm, die Pfannspitze und die Hilmoozhöhe, nordöstlich des Kreuzberg-Sattel, abgeschlagen. In der Gegend von Schludersbach räumte eine eigene schwache Abteilung ihre vorgeschobene Stellung. In Südtirol dauern die Geschüßkämpfe fort. Besonderes Lob gebührt auch den braven Besatzungen unserer Grenzforts, die in diesen Vorkämpfen jedem Feuer heldenmütig standhalten.

Berlin, 19. Juli. Aus Stockholm wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Wie „Stockholms Dagbladet“ schreibt, gibt die Lage, in der sich die Verbündeten am Anfang der großen umfassenden Bewegung in Polen befinden, dem Unternehmen die besten Aussichten zum Erfolg, und die ersten jetzt eingegangenen Kriegsberichte sind zweifellos bedeutungsvolle Vorboten der Verwirklichung der vielbesprochenen und erwarteten Eroberung Warschau's.

Bern, 20. Juli. (WB.) Stegmann schreibt im „Bund“ zur Lage im Osten u. a.: Im Norden ist den Russen nur der allgemeine Rückzug übrig

geblieben. Heute ist es schon fraglich, ob sie die Narewlinie überhaupt noch halten können. Zu der Bewegung gen Mitau und Riga heißt es: Daß die immer näher rückende Umfassung der russischen Nordfront heute anders ausseht, als im Februar, liegt auf der Hand. Brest-Litowsk ist bereits zum russischen Operationszentrum, Warschau nur noch ein gefährdeter Außenposten geworden. Die Janae, die von Norden angelegt worden ist, die Offensive Boyrsch und der Flankenschuh an Bug und Dnjestr ergeben eine riesige, strategisch vortrefflich abgestimmte Operation.

Berlin, 20. Juli. (WB.) Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Wien gemeldet: Warschauer Blättern ist zu entnehmen, daß die dortige Bevölkerung in Erwartung kommender Ereignisse lebt. Warschau ist erschüttert durch Nachrichten, die riesige Veränderungen ankündigen, schreibt ein Blatt. Handel und Industrie stocken. Man will auf alles gefaßt sein.

Berlin, 20. Juli. (WB.) Einer Kopenhagener Meldung des „Berl. Tageblatts“ zufolge meldet die „National Tidende“ aus Paris, daß man dort von sehr großen Verlusten der Franzosen in den letzten Argonnenkämpfen spreche. Die französischen Stellungen seien nur durch die starke Artillerie gerettet worden.

Berlin, 20. Juli. (WB.) Die „Berlinske Tidende“ meldet, wie das „Berliner Tagebl.“ aus Kopenhagen erfährt, aus Petersburg, daß eine große türkische Offensive an der Kaukasusfront begonnen habe. Die Türken griffen gegenwärtig an allen Punkten der Front an.

Paris, 20. Juli. (WB.) „Eclair“ erfährt aus Petersburg, daß die Mission der japanischen Artillerieoffiziere seit Mitte April die Ausbildung der russischen Artilleristen übernommen habe. Die japanischen Offiziere würden keinesfalls an die Front gehen, sondern höchstens die Aufmontierung und Handhabung der japanischen Geschütze leiten. Die Aufgabe der Mission bestehe lediglich darin, die Reorganisation der russischen Artillerie in die Wege zu leiten.

Köln, 19. Juli. (GRW.) Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Zürich: Von der italienisch-französischen Grenze wird berichtet, daß in letzter Zeit etwa 50 000 Stück Kavalleriepferde aus Italien nach Frankreich befördert worden seien, da Italien die Kavallerie jetzt nicht braucht. Die betreffenden italienischen Kavallerietruppen seien entweder demobilisiert oder anderen Truppenteilen zugewiesen worden.

Berlin, 19. Juli. Wie die „Nationalzeitung“ aus Wien erfährt, ist dort aus verlässlicher Quelle die Nachricht eingetroffen, daß die Italiener am 28. Mai in Libyen am Syrt eine schwere Niederlage erlitten. Ein Oberst, 40 Offiziere, 2500 Mann tot, 12 Geschütze, 3 Maschinengewehre verloren. In Cythraea droht ein Aufstand.

Berlin, 19. Juli. Der Berichterstatter der „Wolff'schen Zeitung“ in Bukarest warnt vor den Berichten, welche die Zustände in Serbien im trübsten Lichte schildern. Verschiedene vertrauenswürdige Personen, welche aus Serbien kamen, erklärten übereinstimmend, daß die Serben keinerlei Mangel leiden, daß Epidemien gegenwärtig nicht bestehen und daß die Truppen sich in der sechsmonatigen Waffenpause gut erholen haben. Uebrigens hat Rumänien, welches die Ausfuhr von Bodenerzeugnissen nach Österreich-Ungarn und Deutschland verbietet, nie aufgehört, den Serben Nahrungsmittel zu liefern, wie ja auch russische Donautransporte für Serbien stets freien Weg hatten.

Köln, 19. Juli. (GRW.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Die italienische Presse verschweigt bis jetzt den Untergang des italienischen Kreuzers „Giuseppe Garibaldi“, dafür weist die italienische Berichterstatterung über militärische Ereignisse übereinstimmend einen großen zweiten Jenussied auf. Offenbar wurde die Veröffentlichung der österreichischen Nachricht im letzten Augenblick unterdrückt. Die amtlichen deutschen Berichte über die Vorgänge

im Westen wurden von der italienischen Presse entweder gar nicht oder verflümmelt wiedergegeben, dagegen erscheinen heute die deutschen Berichte über die Vorgänge im Osten vollständig.

Frankfurt, 19. Juli. (G.R.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Chiasso: Salandra ist mit Barzilai vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt. Barzilai hält es für wahrscheinlich, daß die Frontlinie nächstens von den Italienern genommen wird. Allerdings sei mit einer Kriegserklärung seitens Deutschland und der Türkei zu rechnen, aber Italien sei auf alles vorbereitet. Die Zuversicht des Heeres sei groß. Aber man erkenne auch, daß die Widerstandskraft Oesterreichs unterschätzt worden sei. Ein Krieg mit Deutschland und der Türkei werde die Verbündeten nur noch enger mit Italien verbinden. General Borro habe in Paris einen gemeinsamen Offensivplan vereinbart.

Berlin, 19. Juli. Aus Lugano wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Der neue Minister Barzilai hielt gestern vom Balkon seines Hauses eine große Volkrede. Er schwor, Italien werde weder mit dem Erbfeinde, noch mit dessen Spießgesellen jemals Frieden noch Waffenstillstand schließen, ehe ihm mit Trient die Freiheit der Alpen, mit Triest die Freiheit des Adriatischen Meeres zurückgegeben sei. (Ungeheure Begeisterung.)

Berlin, 19. Juli. Aus Bukarest wird der „Vossischen Ztg.“ gemeldet: Auf die neuen Angebote des Vierverbandes, die nun alle Gebietsforderungen Rumäniens auf Kosten der Donaumonarchie bewilligen will, wenn Rumänien gegen die Zentralmächte eingreift, soll Bratianu ausweichend geantwortet haben, daß Rumänien zur vollständigen Feldausrüstung noch drei Monate brauchen würde.

Gaag, 19. Juli. Für heute Montag ist, wie lt. Tgl. Ndsch. aus London gemeldet wird, für Süd-wales die Ankündigung des Belagerungszustandes geplant. Gendarmerie und andere Truppen in einer Stärke von 4000 Mann aus den verschiedensten Garnisonen sind nach Süd-wales abgefahren. Die Regierung beabsichtigt eine Proklamation, daß, sofern am Mittwoch dieser Woche die Arbeit nicht wiederum allgemein aufgenommen wird, die Bestimmungen des Munitionsgesetzes sofort in Kraft zu setzen.

Berlin, 19. Juli. (W.T.) Die Besatzung einer aus Liverpool zurückgekehrten Bark machte, wie dem „Berliner Boten“ gemeldet wird, die

interessante Mitteilung, daß ihr Schiff bei der Einfahrt in den Liverpooler Hafen auf ein Riesenkahn-Netz, das unter Wasser ausgespannt war, gestoßen sei.

Bern, 20. Juli. (W.T.) Der „Bund“ beleuchtet den Uebelstand, daß die kriegsführenden Staaten den Briefverkehr nach Uebersee der Zensur unterworfen haben. Sogar geschlossene Postfächer würden in Besançon, Bologna usw. geöffnet. Beschwerden der Oberpostdirektion und der Diplomatie blieben ohne Erfolg.

Berlin, 19. Juli. Wie wir mitteilen können, wird es voraussichtlich zu der befürchteten Erhöhung der Höchstpreise für Brotgetreide und demgemäß auch zu einer entsprechenden Erhöhung der Mehlpreise nicht kommen, vielmehr soll an den alten Höchstpreisen festgehalten werden. Das ist das Ergebnis der Beratungen, die zwischen den zuständigen Reichs- und preussischen Regierungsstellen stattgefunden haben. Auf Grund dieser Verständigung ist nun eine Vorlage für den Bundesrat ausgearbeitet worden, die noch in dieser Woche zur Beschlußfassung gebracht werden soll.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Den 20. Juli 1915, mittags.

(Priv.-Tel.) Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Die dänische Regierungzeitung „Politiken“ beschäftigt sich mit der neuen militärischen Lage in Rußland und ihren möglichen politischen Folgen. Das Kopenhagener Blatt, das sich über russische Stimmungen im allgemeinen gut unterrichtet zeigt, sieht sehr ernste russische Friedenswünsche voraus. Rußland, so sagt das Blatt, hat sich im September-Ubereinkommen verpflichtet, seinen Sonderfrieden ohne seine Verbündeten zu schließen, aber die Geschichte kennt Beispiele, da solche Verpflichtungen nicht eingehalten werden konnten. Rußland in seiner verzweifelt militärischen Lage sei mit Recht mißvergnügt, daß seine Verbündeten vor den Dardanellen erfolglos bleiben, daß die französische Offensive so schwächlich war, und daß die Engländer nicht imstande sind, die Lücken an der Front auszufüllen, und daß Rußland so die Schrecken

eines unglücklichen Krieges zu tragen hat. Diese Stimmung kommt mit immer geringerer Vorsicht in der russischen Presse zum Ausdruck.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Der „Frankf. Zeitung“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die englische Regierung gibt nunmehr die beschlossene Vergewaltigung Bulgariens unumwunden zu. Nachdem England Bulgariens einzigen Zufuhrhafen im Ägäischen Meere Debeagatsch seit dem 10. Juli blockierte, übergab jetzt die englische Regierung eine Note in Sofia, in der sie die Gründe der Blockade zu rechtfertigen suchte. Der erheblichere Teil der in Debeagatsch zur Ausfuhr gelangten Güter sei Kontorhande für feindliche Staaten gewesen. Das „Foreign Office“ kündigt in dieser Note an, daß nur italienischen, französischen und englischen Schiffen zur Landung von Post und Passagieren das Anlaufen in Debeagatsch gestattet werde. Dieser Willkürakt Englands macht in Bulgarien einen sehr schlechten Eindruck. Man ist in Sofia überzeugt, daß England nur aus Mißvergnügen über die Neutralitätspolitik Bulgariens, die allen englischen Verlockungen gegenüber standhaft bleibt, zu dieser Willkürmaßnahme gegriffen habe.

Luxemburg. (Priv.-Tel.) Aus Rom berichten laut „Fik. Ztg.“ französische Blätter, der Kohlenmangel habe die italienische Eisenbahnverwaltung gezwungen, den Betrieb auf allen Bahnen um ein Viertel einzuschränken.

Christiania. (Priv.-Tel.) Der norwegische Generalkonsul in London meldet, lt. „Frankf. Ztg.“, dem hiesigen Minister des Aeußern, daß nach einer Meldung des Vizekonsuls in Cardiff wegen des Kohlenarbeiterstreiks die Kohlenausfuhr, ausgenommen nach Frankreich, verboten worden sei.

London. (Priv.-Tel.) Der „Labour Leader“ enthält lt. „Frankf. Ztg.“ Berichte aus allen Teilen Englands von Versammlungen, die gegen das nationale Registriergesetz protestieren, da es gegen die Freiheit des Volkes gerichtet sei.

Druck und Verlag der G. Rees'schen Buchdruckerei des Enstlecks. — Verantwortlicher Redakteur G. Rees in Remscheid.

Befan
Bestandsm
Nachst
Kenntnis
tretung
Meldung
ber erläß
Strafgehe
Ziffer b
4. Juni 18
Vorratber
* Wer
Distrikte ein
bedeuten vor
Sicherheit er
tretung aufst
keine höhere
einem Ja
** Wer
Berordnung
wissentli
gaben ma
oder mit C
kraft, auch
dem Sta
läufig die W
pflichtet ist
oder un
strafe bis
solle mit

- a) Die Ver
- b) Für die
- c) Der Be
- d) Falls d
- e) Berrin

Der W
Sämtlic
stehend auf
ganz oder
einem ander
nicht bereit
betreffend W
troffen sind.
Vide.
Nr.
1 Blank
2 Rabel
a)
b)